



Ausgabe 06/2024

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins,

obwohl sich das Wetter im nun zurückliegenden Juni oftmals von seiner sehr wechselhaften Seite gezeigt hatte, konnten doch zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt werden. Beginnen möchten wir mit einer Radtour auf die Hohe Möhr. Hiernach begeben wir uns in die Wolfsschlucht und werden bei der Suche nach Naturdenkmälern auf Lörracher Gemarkung auch auf eine Wolfsgrube stoßen. In diesem Zusammenhang gehen wir der Frage nach, wo treibt sich „GW407m“ herum? Nicht ganz so schaurig geht es bei der Damen-Wandergruppe zu, die wir bei einer gemütlichen Wanderung über den Maienbühl nach Inzlingen begleiten. Aber auch historisch interessierte Leserinnen und Leser kommen in dieser Ausgabe auf ihre Kosten. So erfahren wir einiges über das „Todtnauerli“ und über die Geschichte der drei markanten Burgen rund um das elsässische Ribeauvillé. Bei einer Radtour im Zeller Bergland werden wir eine kleine Brauerei in Zell vorstellen, die mit ihrem „Latschari-Bräu“ von sich reden macht. Bei einer Wanderung auf dem Silberbergtrail im oberen Wiesental lernen wir den kleinen Bruder des berühmten „Todtnauer Wasserfalls“ kennen. Auch per Velo kann man natürlich das obere Wiesental erkunden, wie ein Abstecher zum Wiedener Eck zeigt. Ferner stellen wir Ihnen das Restaurant „Schliessi“ vor, welches gar nicht so weit von Lörrach entfernt liegt und bei einem gemütlichen Spaziergang gut erreicht werden kann. In Anlehnung an das 100-jährige Bestehen des Schwarzwaldvereins Steinen berichten wir von der 5. Etappe der Wimpelwanderung von Schönau nach Zell und natürlich von der Bezirks-Sternwanderung nach Steinen.

Zum Abschluss möchten wir in eigener Sache auf die Aktualisierung der Unfallversicherungsleistungen der BGV-Versicherung hinweisen. Insbesondere bei Unfällen, die sich im Rahmen von privaten Aktivitäten ereignen können, besteht nur ein eingeschränkter Versicherungsschutz auch für Mitglieder des Schwarzwaldvereins. Was hierbei zu beachten ist, darauf werden wir hinweisen.

Sie sehen, auch in dieser Newsletter-Ausgabe gibt es viel Interessantes zu erfahren und wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.



Beginnen möchten wir unseren Juni-Rückblick mit einer **E-Bike-Tour auf die Hohe Möhr (983 m)**, die unter der Leitung von Werner Tiedemann am Dienstag, den **04.06.2024**, stattfand. Unter dem Motto „**Mit dem E-Bike unterwegs**“ trafen sich um 11:00 Uhr 13 begeisterte Radsportler an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen. Zunächst ging es entlang der Wiese über **Steinen** nach **Höllstein**, wo ein weiterer Teilnehmer auf die Radgruppe wartete. Auf abseits gelegenen Wegen radelte die Gruppe weiter über **Maulburg** nach **Schopfheim**. Hier wurde nun die letzte Teilnehmerin mit in die Gruppe eingegliedert. Quasi zur Eingewöhnung ging es für die nun 15-köpfige Radsportgruppe zunächst bergauf zum „**Sengelengestüt**“ oberhalb von Schopfheim; weiter ging es dann über den „**Altig**“ entlang der Kreisstraße K6353 in Richtung Dossenbach. Kurz vor Erreichen der Bergkuppe verließ man die Straße und bog nun links auf einen Wanderweg ab; vorbei an der Markierung

„Langenkirschbaum“ erreichte die Gruppe bald den **Eichener See**. Bekanntermaßen zeigt sich dieser Karstsee nur temporär seinem Publikum. Da der Eichener See keinen oberirdischen Zufluss besitzt, speist sich sein Wasser ausschließlich durch einen hohen Grundwasserspiegel. Durch Verdunstung und Versickerung verliert dieser See jedoch sehr schnell wieder sein Wasser. So auch an jenem Tag, trotz der ergiebigen starken Regenfälle der letzten Tage hatte der Eichener See es jedoch vorgezogen, sich vor seinen Betrachtern zurückzuziehen.



Weiter führte der Weg über die Eichener Höhe nach **Kürnberg**, wo man oberhalb vom Grillplatz eine kleine Rast einlegte. Hier bot es sich natürlich an, die mitgebrachte Vesper zu verzehren. Von hier aus war die Hohe Möhr noch in weiter Entfernung; kaum jemand konnte sich vorstellen, in gut einer Stunde auf dem noch weit entfernten Gipfel mit seinem markanten Aussichtsturm zu stehen und die grandiose Aussicht zu genießen; schließlich waren ja auch noch etliche Höhenmeter zu bewältigen.

Frisch gestärkt ging es weiter über den **Sattelhof** (544 m) nach **Schweigmatt** (723 m) mit seinem romantisch gelegenen Freibad. Auf diesem recht kurzen, aber steilen Wegabschnitt waren knapp 200 Höhenmeter zu bewältigen. Immer wieder schöne Aussichten verführten zu kleinen Pausen, bevor die letzten 2,5 km Waldweg auf steilem und steinigem Weg zur Hohen Möhr die Radlergruppe ganz schön herausforderte. Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ strampelten alle Teilnehmer mit viel elektrischer Unterstützung darauf los.



Glücklich und teilweise doch ein wenig erschöpft erreichte man schließlich den **Gipfel der Hohen Möhr auf 983 m** mit seinem markanten Aussichtsturm aus dem Jahr 1924.



Nach Verzehr der restlichen Marschverpflegung und Gerdas hervorragendem Schokoladenkuchen war die Besteigung des Turms Ehrensache.

Als wäre noch nichts gewesen, stapften nahezu alle die 140 Stufen zur Aussichtsplattform hoch. Zur Belohnung all der bisherigen Mühen bot sich eine großartige Aussicht über das Wiesental, den Hotzenwald und in Richtung Blauen. Bei klarer Sicht lassen sich von diesem Aussichtspunkt auch die schneebedeckten Berner Alpen gut erkennen. Dafür war es an jenem Tag allerdings leider zu diesig.



Nach einer kleinen Genusspause auf dem vom Schopfheimer Schwarzwaldverein hergestellten und gepflegten Rastplatz beim „Möhrenturm“ begab sich die Radgruppe wieder auf den Rückweg.

Zu Beginn ging es recht steil auf Wanderwegen wieder hinab zum markanten Kreuzungspunkt „**Am Gleichen**“, wo man gleichzeitig auf die Kreisstraße K6352 stieß, die Verbindungsstrecke zwischen Gersbach und Riedichen. In einer Serpentine oberhalb von Gaisbühl stoppten wir nochmals unsere Fahrt und genossen die wunderschöne Aussicht in Richtung Riedichen.



Wer nun meinte, man könne sich auf sein Vehikel setzen und von nun an bequem bergab nach Atzenbach sausen, hatte sich geirrt. Es war ja noch früh am Tag und wer den Tourenführer kennt, muss immer damit rechnen, dass noch „Spezialitäten“ im Laufe eines Ausflugs eingebaut werden. So ging es in der Tat zunächst ein Stück des Weges bergab, um dann allerdings über einen kleinen Anstieg den Weiler „Hütten“ zu erreichen. Über einen sehr schön ausgebauten Feldweg wurde nun endlich **Riedichen** erreicht. Jedoch auch dort konnte man ja nicht den direkten Weg über die Kreisstraße ins Tal einschlagen; nein, der Tourenführer hatte sich einen schöneren Weg über „Grüneck“ ausgesucht. Dort kam allerdings eine gewisse Unruhe in die Gruppe, da zwei Teilnehmer plötzlich abgängig waren. Dank der heutigen Telekommunikation löste sich das Rätsel jedoch schnell. Bei einem Wendemanöver in Riedichen verloren sie die Gruppe und sind direkt ins Tal gefahren. So konnten die verbliebenen Teilnehmer nun wieder beruhigt die Tour fortsetzen. Am vormaligen Bahnhof des „Todtnauerlis“ in **Atzenbach** traf man die zwei „Ausreißer“ und die Gruppe war somit wieder vollzählig.

Dieses „Abenteuer“ verhinderte leider, dass man einen weiteren kleinen Abstecher über Schleichwege einlegen konnte, den auch vermutlich viele der Teilnehmer ebenfalls nicht kannten. Andererseits ist es für einen Tourenführer immer gut, wenn er noch einen Trumpf für zukünftige Touren im Ärmel hat.

Mit dem Ziel, eine Rast am **Golfplatz in Schopfheim-Fahrnau** einzulegen, fuhr die Radgruppe dann in Richtung Heimat. Bei einem kühlen Bierchen bzw. einem heißen Kaffee und schmackhaften Kuchen in der angesteuerten Gartenwirtschaft wurde nun der endgültig gemütliche Teil dieser Rundfahrt eingeläutet.

Hiernach machte man sich dann auf den Weg in Richtung Heimat. Zusammenfassend lässt sich festhalten: Es war wieder eine sehr schöne Tour, was spontanen Applaus der Teilnehmer bei der Verabschiedung hervorrief. Vor allen Dingen hatten wir endlich mal wunderschönes Fahrradwetter. Zum Abschluss ein paar Worte zur Statistik: Zurückgelegt wurde eine Strecke von 65 km und hierbei wurden 802 Höhenmeter erklommen, alle Achtung!



Am Folgetag, den **05.06.2024** ging es unter der Führung von Susanne Geiser **durch die Wolfsschlucht** bei Kandern. Bei schönstem Wetter trafen sich 18 Personen am Busbahnhof Lörrach-Brombach/Hauingen. Von dort ging es kurz nach 10:00 Uhr mit der Buslinie 54, dem bekannten „Sausenberger“, direkt in die **Töpferstadt Kandern**. Kurz hinter dem Bahnhof Kandern, zunächst vorbei an einigen Häusern, erreichte

die Gruppe den schattigen Wald. Auf einem bequemen Wanderweg, der seit dem Jahr 2007 auch die 12. Etappe des Westweges von Pforzheim nach Basel umfasst, ging es zunächst in Richtung Hammerstein. Die eigentliche „Wolfsschlucht“ ist lediglich etwa 200 m lang und ist stellenweise nur 20 m breit. Entstanden ist diese Schlucht vor ca. 160 Millionen Jahren und besteht aus einer Korallenkalk-Formation, dem sog. Weißen Jura. Auf diesem naturbelassenen Pfad wanderte man im Schatten der Bäume vorbei an beeindruckenden, teilweise recht bizarren Felsformationen. Zusätzlich finden sich etliche Höhlen, die insbesondere Kinder auf ihren Entdeckungsabenteuern faszinieren. Nun, Kinder

waren bei dieser Wanderung nicht dabei, aber auch auf ältere Wanderfreunde übt dieser Weg seine Faszination aus.



Am Ausgang der „Wolfschlucht“, oberhalb der Gemeinde **Hammerstein** verließ man den „Westweg“ und folgte einem romantischen Pfad nach **Holzen**; hierbei wanderte man zunächst vorbei an Obstbäumen, anschließend gefolgt von Reben. Von Holzen ging es dann wieder durch einen schattigen Wald über **Riedlingen** zurück nach Kandern. Immerhin wurden bei dieser wunderschönen Wanderung etwa 12 km zurückgelegt.

Abgerundet wurde dieser Ausflug durch einen Besuch im „Städtlebeck“, dem traditionsreichen Café mit Bäckerei an der Hauptstraße in Kandern. Nach dieser Stärkung ging es für die Wandergruppe wieder zurück mit dem „Sausenberger“ nach Lörrach.

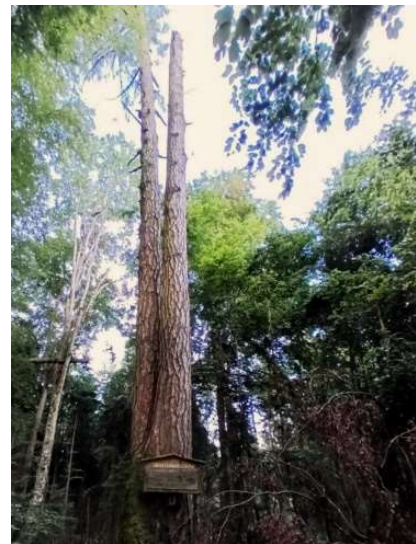


Wie sich sicherlich bisher herumgesprochen hat, findet jeden Mittwoch unter der Leitung von Michael Goltz eine **kleine Abendwanderung** statt. So machte sich

am **05.06.2024** eine kleine Wandergruppe auf den Weg zur „**Zweistämmer-Lärche**“ im Hauinger Wald. Hierbei handelt es sich um ein Naturdenkmal. Als solche zählen Einzelschöpfungen der Natur, die aus unterschiedlichen Gründen, wie beispielsweise deren Seltenheit oder Schönheit, unter besonderem Schutz stehen. Bei der „Zweistämmer-Lärche“ spielt insbesondere der wissenschaftliche Aspekt eine zentrale Rolle. Unweit der „Hohen Straße“ an der Abzweigung zur „Soormatt“ und nach Hauingen findet sich dieser eigenartige Baum; geographisch exakt beschrieben auf der Gemarkung „Stadtwald XII/2, Hauingen“.



Wie man dem Foto entnehmen kann, entwickelten sich im Laufe der Jahre aus einem Baumstamm zwei separate Bäume. Leider ist die Baumkrone eines der beiden Stämme vermutlich durch Sturm vor einiger Zeit verlustig gegangen und hängt gegenwärtig zwischen zwei Baumstämmen eines Nachbarbaumes (vergl. links im unteren Bild).



Nach dem obligatorischen Gruppenfoto vor diesem Naturphänomen ging es dann wieder heimwärts in Richtung Haaggen, wobei die Wandergruppe einen kleinen Abstecher zum sog. „**Wolfsloch**“ an der „**Hohen Straße**“ einlegte. Lange Zeit war es unklar, welche Bewandnis es sich mit dieser Grube auf sich hat. Eine Theorie stützte sich auf römische Legionäre, die einst an dieser Stelle einen Wachturm errichteten, um die „Hohe Straße“, die in der Tat seinerzeit von römischen Soldaten genutzt wurde, abzusichern. Förster vermuteten hingegen, dass es sich hierbei um eine historische

Wolfsgrube handelte. Derartige Gruben waren in der Regel je etwa 3 Meter tief, lang und breit. Damit heutzutage weder Mensch noch Tier in diese Grube hineinfallen können, ist dieser Bereich mit einem stabilen Maschendrahtzaun gesichert. Hintergrundinformation zu dieser Grube findet sich auch auf einer nebenstehenden Infotafel mit dem anschaulichen Titel „Der Wolf in der Grube“.

Aber wer weiß, vielleicht empfiehlt es sich bald, diese Wolfsgrube wieder zu reaktivieren. Nach Angaben aus dem Fernsehprogramm „SWR Aktuell“ vom 26.06.2024 wurde im Mai unweit der Burgruine Rötteln ein Wolf mittels einer Wildtierkamera gefilmt. Hierbei handelt es sich um den Rüden mit der hübschen Namensbezeichnung „GW407m“. Bereits im Jahr 2022 wurde unweit von Malsburg-Marzell ebenfalls ein Wolf gesichtet. Ob es sich hierbei um dasselbe Tier handelt, steht z. Zt. noch nicht fest. Vergl. hierzu auch: „SWR Aktuell: Der Wolf ist erstmal im Lörracher Wald gefilmt worden, Stand 26.06.2024, 17:48 Uhr, Matthias Zeller“.



Unter der Führung von Ulrich Siemann sollte es am Sonntag, den **09.06.2024**, auf den höchsten Berg im Berner Jura gehen, auf den **Chasseral** mit seinen 1607 m. Wetterbedingt musste diese Wanderung leider abgesagt werden.



Im Rahmen des **Damen-Wandertages** ging es am Dienstag, den **11.06.2024**, unter der Führung von Susanne Geiser **über den Maienbühl nach Inzlingen**. Bei zauberhaftem Wetter trafen sich 8 Damen an der S-Bahnstation „Dammstraße“ in Lörrach-Stetten. Von hier wanderte die Damengruppe zunächst durch Stetten und anschließend bergauf zum **Maienbühlhof** auf 385 m. Dieser Biobauernhof liegt unmittelbar an der Landesgrenze auf Riehener Gemarkung. Auf dem seit dem Januar 2020 nach den strengen BioSuisse-Regeln zertifizierten Hof werden gegenwärtig neben 35 Milchkühen, einigen Ochsen auch Hühner gehalten. Neben der Tierhaltung bietet dieser Hof auch einen Hofverkauf an.

Für die Wandergruppe ging es von hier auf einem bequemen Panoramaweg weiter in Richtung Inzlingen. Neben schönen Blicken auf die Wasserschloss-Gemeinde zeigte sich ferner im Hintergrund der markante Chrischona-Fernsehturm.



Oberhalb von Inzlingen ging es weiter durch das **Erstel-Tal**. Durch schattenspendenden Wald erreichte die Wandergruppe nach kurzer Wegstrecke die „**Eiserne Hand**“, den markanten etwa 1,7 km langen und maximal 300 m breiten Landstreifen, der zwar wie ein Finger nach Deutschland zeigt, aber politisch zur Schweiz gehört.



Auf dem nahegelegenen **Salzert** angekommen, war es natürlich Zeit, eine gemütliche Rast einzulegen. Hier bot sich eine Einkehr in der „Pizzeria Salzert“ geradezu an. Bei schmackhaften italienischen Gerichten ließ es sich die Damengruppe natürlich gutgehen. In der etwa 2½-stündigen Wanderung (reine Wanderzeit) wurden 6 km zurückgelegt. Gutgelaunt gingen eine angenehme Wanderung und ein schöner Nachmittag zu Ende.



Zwei Tage später, am Donnerstag, den **13.06.2024**, fand unter der Führung von Kirsten Vogt eine **gemütliche Wanderung im Wiesental** statt. So machten sich in der Mittagszeit 12 Personen in Begleitung eines Hundes mit der S-Bahn auf den Weg nach **Zell im Wiesental**. Von hier ging es noch ein kurzes Stück mit dem Bus weiter nach **Mambach**, dem Ausgangspunkt dieser gemütlichen Wanderung. Bei sehr

schönem Wetter wanderte die Gruppe nun längs des „Todtnauerli“-Weges immer in Sichtweite der Wiese nach Fröhnd.



Am ehemaligen Bahnhof von **Niederhepschingen** erinnert eine Holztafel in einer kleinen Schutzhütte an den ehemaligen Bahnhof.



Während der Wanderung wusste die Tourenführerin so manch Interessantes über das „Todtnauerli“ zu berichten. So erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer u. a., dass diese Bahnstrecke offiziell „**Obere Wiesentalbahn**“ hieß, in Anlehnung an die Wiesentalbahn von Basel nach Zell. Recht schnell wurde diese Strecke von den Einheimischen aber liebevoll als „**Todtnauerli**“ bezeichnet. Eröffnet wurde diese knapp 19 km lange Schmalspurbahn (Spurweite 1 m) am 7. Juli 1889 unter Beisein von Großherzog Friedrich I; damit bestand eine Bahnverbindung zwischen Zell im Wiesental und Todtnau. Im Gegensatz zur Wiesentalbahn, die von den Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnen betrieben wurde, fungierte die Obere Wiesentalbahn als Privatbahn.



Foto vom Bahnhof Schönau im 19. Jahrhundert; Quelle: Wikipedia-Datenbank: „Bahnstrecke Zell im Wiesental – Todtnau“

Infolge der unterschiedlichen Spurweiten mussten die Reisenden in Zell umsteigen; aber auch Güter mussten in die speziellen Schmalspurwagen umgeladen werden. Ab 1924 erfolgte der Weitertransport von Güterwagen über Rollwagen, den sog. „Rollis“. Hierbei wurden mittels einer Schiebebühne normalspurige Güterwaggons auf schmalspurige Rollwagen aufgesetzt. Trotz dieser Erleichterung ging der Gütertransport insbesondere in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts drastisch zurück;

das Gleiche galt jedoch auch für den Personenverkehr infolge des stetig zunehmenden Individualverkehrs. Dieser Rückgang des Verkehrsaufkommens führte letztendlich zur Einstellung des Personenverkehrs am 25. September 1966; ein Jahr später, am 25. September 1967, erfolgte auch die Einstellung des Güterverkehrs. Wie allgemein bekannt, wurden hiernach alle Gleisanlagen zurückgebaut und in einen Fuß- und Radweg umgewandelt; aber so manch älterer Wiesentäler erinnert sich auch heute noch gerne an des liebgewonnene „Todtnauerli“.

Aber nicht nur technische Einzelheiten und die wunderschöne Landschaft längs der geruhsam dahinplätschernden Wiese zogen die Wanderer in ihren Bann, auch so manch interessantes Pflänzlein am Wegesrand.



In Anlehnung an die vormalige Bahntrasse hätte unsere Wandergruppe diesen bequemen Spaziergang natürlich bis Todtnau fortsetzen können. Aber dies hätte dann vermutlich den Rahmen einer gemütlichen Wanderung gesprengt.

Dementsprechend sollte die Gemeinde **Frönd** den Endpunkt dieser Wanderung markieren.

Bevor es dann auf demselben Weg wieder zurück nach Mambach ging, gab es im „**Landgasthaus Hirschen**“ eine gemütliche Einkehr, die bei allen Teilnehmern auf große Begeisterung stieß. Nach dieser Stärkung ging es dann frohgemut auf demselben Weg wieder zurück. Bei dieser etwa 2,5-stündigen Wanderung (bezogen auf die reine Wanderzeit) wurden ca. 7 km zurückgelegt.



Am folgenden Mittwoch, den **12.06.2024**, fand ebenfalls eine **kleine Abendwanderung** unter der Organisation von Michael Goltz statt, die an dieser Stelle kurz erwähnt sein soll. Interessant ist, dass sich gerade bei dieser Veranstaltungsreihe auch zahlreiche Nichtmitglieder des Schwarzwaldvereins angesprochen fühlen. Manchen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat diese „Schnupperwanderung“ so gut gefallen, dass sich später sogar eine Mitgliedschaft in unserem Ortsverein ergab. Das ist natürlich eine tolle Sache. So geschehen auch bei dieser gemütlichen Wanderung von der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen zur **Weinschenke „Kreiterhof“** in Egerten mit seinem speziellen Ambiente. Auch bei dieser Wanderung nahmen einige Personen teil, die über unsere Veranstaltungsreihe der „Mittwoch-Abendwanderungen“ erst seit kurzem als Neumitglieder begrüßt werden können.



Wie die folgenden Bilder zeigen, kam bei diesem Treffen eine recht lustige Gruppe zusammen.



Kein Wunder also, dass der Heimweg schon fast im Dunkeln stattfand.



Unter dem Motto „**Les 3 Châteaux/ Die 3 Burgen**“ ging es am Sonntag, den **16.06.2024**, unter der Führung von Michael Goltz ins Elsass. Besichtigt wurden bei diesem Ausflug die **Ulrichsburg** (Château de Saint-Ulrich), die **Burg Hohrappoltstein** (Château du Haut-Ribeaupierre) und die **Burg Girsberg** (Château du Girsberg).

So trafen sich bei schönem Wetter kurz vor 08:00 Uhr 21 Personen am Parkplatz an der Regio-Messe am Grütt-Park. Mit fünf PKWs ging es dann in Richtung Ribeauvillé (Rappoltsweiler) im Département Haut-Rhin. Von hier ging die Fahrt weiter in das gut 3 km nordwestlich gelegene **Dusenbach**, dem

Ausgangs- bzw. Endpunkt dieser kleinen Burgenrundwanderung. Am Parkplatz unterhalb der **Klosteranlage Dusenbach** (Notre-Dame de Dusenbach) angekommen, ging es dann über den recht steilen „Kreuzweg“ hinauf zum imposanten Gebäudekomplex mit dem Hauptgebäude und den drei angrenzenden Kapellen.



Das Kloster geht auf den Kapuzinerorden zurück, bildet heutzutage einen Wallfahrtsort und steht als sog. „Monument Historique“ unter Denkmalschutz. Erbaut wurde das Kloster am Ende des 12. Jahrhunderts und durchlebte im Laufe der folgenden Jahrhunderte etliche Zerstörungen und Plünderungen. Der erste Überfall erfolgte im 14. Jahrhundert durch englische Truppen. Nach dem Wiederaufbau kam es im Laufe des Dreißigjährigen Krieges (1618 – 1648) und auch während der französischen Revolu-

tion erneut zu Plünderungen und Zerstörungen der Anlage. Nach erneutem Aufbau diente das Kloster weiterhin als Pilgerstätte, bis 2009 lebte dort eine kleine Gemeinschaft von Kapuzinermonchen. Seit 2016 wurde das Kloster erneut geöffnet und beherbergt seitdem wieder eine kleine Gruppe Geistlicher.

Weiter ging es durch einen herrlichen Mischwald, vorbei am „**Kahlfelsen**“, von dem man herrliche Ausblicke in Richtung der Rheinebene genießt, um die nächste Sehenswürdigkeit, die Ulrichsburg, anzusteuern.



Die **Ulrichsburg** (Château de Saint-Ulrich), die sicherlich die majestätischste der drei Burgen rund um Ribeauvillé darstellt, findet sich auf einem etwa 510 m hohen Felsvorsprung.



Die Ursprünge dieser Befestigungsanlage gehen auf das 11. Jahrhundert zurück, bereits ab dem 12. Jahrhundert befand sich die Burgenanlage im Besitz der Staufer, u. a. der Herren von Rappoltstein. In

Anlehnung an dieses Adelsgeschlecht finden sich auch die Bezeichnungen „Groß-Rappoltstein“ bzw. „Grand-Ribeaupierre“ für diese imposante Burg.

Nicht weit entfernt finden sich die Überreste der **Burg Hohrappoltstein** (Château du Haut-Ribeaupierre). Urkundlich erwähnt wurde die ehemalige Befestigungsanlage im Jahr 1254; archäologische Funde belegen jedoch, dass bereits im 9. Jahrhundert eine Vorgängeranlage in Form von Festungswällen an dieser Stelle bestand. Bei herrlichem Wetter erreichte die Wandergruppe die Burgruine, die, umwuchert von üppigem Grün, ein wenig einem verwunschenen Schloss glich.



Weiter durch einen wunderschönen Laubwald, bestehend überwiegend aus mächtigen Buchen, Eichen und Kastanienbäumen, wanderte die Gruppe weiter zur **Lutzelbachquelle**, dem Ursprung des kleinen Lutzelbachs (Le Lutzelbach), der bereits nach wenigen Kilometern im Ortszentrum von Ribeauvillé in den Strenbach mündet. Dieser romantische Platz bot sich natürlich für eine Mittagspause an.



Mit der **Burg Girsberg** bzw. dem Château du Girsberg, erreichte unsere Gruppe die letzte Burgruine dieser Burgenwanderung. Quasi gegenüber der bereits erwähnten Ulrichsburg thront auf dem Gipfel eines beeindruckenden Granitfelsens die kleinste der drei Burgenanlagen oberhalb der Gemeinde Ribeauvillé.

Auch diese Anlage hat ihre Wurzeln vermutlich im 13. Jahrhundert und wurde bis zur Aufgabe im 16. Jahrhundert von der Familie Rappoltstein bewohnt. Wie es sich für mittelalterliche Burgen gehört, gibt es auch zur Burg Girsberg Sagenhaftes zu berichten.



Belegt ist, dass sowohl die Burg Girsberg als auch die nahegelegene Ulrichsburg von zwei Brüdern der Familie Rappoltstein bewohnt wurde. Der Legende nach hatten beide Brüder ein Zeichen vereinbart, nachdem derjenige, der zuerst morgens erwachte, einen Pfeil aus dem Fenster zur anderen Burg abschoss. Soweit so gut; eines Tages jedoch, als der jüngere Bruder einen Pfeil auf der Armbrust abschoss, öffnete der ältere Bruder zur gleichen Zeit den Fensterladen und der Pfeil tötete ihn mitten



ins Herz. Da kann man nur ergänzend sagen: „Früher war wohl doch nicht alles besser.“

Beim Abstieg zum Parkplatz unweit der **Klosteranlage Dusenbach** bot sich noch einmal ein herrlicher Blick auf diese drei Burgen.

Bevor es wieder heimwärts gen Lörrach ging, gab es noch eine kleine Stärkungspause in der romantischen Altstadt von Ribeauvillé. Dann hieß es aber endgültig, Abschied von diesem romantischen Winkel zu nehmen.



Unter dem Motto „**Mit dem E-Bike unterwegs**“ fand unter der Führung von Werner Tiedemann am Donnerstag, den **20.06.2024**, eine **Radtour nach Adelsberg** im Wiesental statt. So trafen sich um 13:30 Uhr bei schwülwarmen Temperaturen 16 begeisterte Radsportler an der Turn- und Festhalle in Hauingen. Zunächst ging es auf bequemen Wegen über **Steinen** nach **Schopfheim**. An der Wiesenbrücke in Gündenhäusern gesellten sich zwei weitere Personen hinzu. Für die nun 18-köpfige Radgruppe ging es dann weiter nach **Schopfheim**.

An der dortigen Wiesenbrücke sorgte das seit einiger Zeit angebrachte Holzgeländer für Neugier. Nach offiziellen Angaben entspricht die alte Steinbrüstung bezüglich seiner Höhe nicht den gegenwärtig geltenden Sicherheitsanforderungen. Am Rande sei erwähnt, dass seit Bestehen dieser Brücke nach Angaben der Lokalpresse bisher jedoch niemand über die bisherige Brüstung herabgestürzt ist. Aber so ist das eben mit der Bürokratie. Über Schönheit und Ästhetik des neuen Holzgeländers lässt sich bekanntermaßen streiten; aber zum bequemen Anlehnen reicht es nun allemal, wie das folgende Foto anschaulich verdeutlicht.



Kurz nach dieser besagten Brücke ging es dann durch einen herrlichen Mischwald stetig bergauf dem **Entegast** entgegen. Eigentlich freuten sich alle, die Sattelspitze erreicht zu haben, um hiernach bequem auf schönen Waldwegen dem **Grill- und Rastplatz Maienberg** an der Verbindungsstraße zwischen Hausen und Enkenstein genüsslich bergab zu radeln. Zum Leidwesen der meisten Teilnehmer wurde wenige Tage zuvor ein neuer Schotterbelag aufgetragen, bestehend aus recht grobkörnigen losen Steinen. Glücklicherweise, wer auf diesem Streckenabschnitt über ein Mountainbike mit breiten Reifen verfügte. Für alle anderen wurde dieser Streckenabschnitt eher zu einer rutschigen Balancefahrt, die glücklicherweise alle Radler unfallfrei passierten.

Endlich am **Maienberg** angekommen, freuten sich alle auf eine kleine Verschnauf- und Erfrischungspause, bevor es dann erneut wieder bergauf ging, nun über die **Gresgener Ebene** weiter nach **Gresgen**.



Endlich mal bequem auf einer asphaltierten Strecke zu radeln, hat auch seinen Charme.



Ab Gresgen folgte man dann einem Panoramaweg nach **Adelsberg**, wobei sich herrliche Blicke auf das Wiesental boten.



Laut Tourenausschreibung war in dieser Gemeinde eine Einkehr in der Vereinsgaststätte „Schützenstübli“ geplant. Allerdings, bedingt durch Renovierungsarbeiten in der Küche blieb das Restaurant an jenem Tag geschlossen, so dass der Tourenführer kurzfristig umdisponieren musste. Allzu viel

wurde an dieser Stelle noch nicht verraten, aber es gab Hinweise auf eine Brauereigaststätte in Zell, was natürlich die Neugier und Vorfreude bei einigen Teilnehmern sofort weckte.

Aus dem gemütlichen Restaurantbesuch wurde also nichts, stattdessen musste jeder Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin mit seiner mitgebrachten Vesper Vorlieb nehmen, bevor es weiter auf bequemen Sträßchen über den Weiler **Blauen**, der ebenso wie Adelsberg einen Ortsteil von Zell im Wiesental darstellt, nach **Pfaffenberg** weiterging. Das Wiesental schon in Sichtweite, ging man davon aus, dass es nun über eine rasante Abfahrt hinab nach Atzenbach gehen sollte. Aber da kannte man den Tourenführer schlecht. Statt der rasanten Abfahrt gab es einen rasanten, um nicht zu sagen, knackigen Aufstieg zur **Bergkapelle „Maria Frieden“**. Für die Anstrengungen der letzten Meter wurde man allerdings mit einer großartigen Aussicht auf das Wiesental und die Hohe Möhr mehr als entschädigt.



Aber was hat es mit dieser kleinen Kapelle auf der markanten Bergkuppe „Köpfe“ mit seinen 594 m eigentlich auf sich? Erbaut wurde dieses Gotteshaus im Jahr 1945 auf Initiative des Pfarrers Eugen Thoma zum Dank, dass das Wiesental während des gerade zu Ende gegangenen Krieges von Bombardierungen und sonstigen Zerstörungen unversehrt blieb. Der erste Spatenstich erfolgte bereits im Juni 1945, also ein Monat nach Kriegsende, und die Einweihung der Kapelle erfolgte am 17. Juni 1946. Auch der Name „Maria Frieden“ wurde passend gewählt, da dieses kleine Kirchlein nach den Schrecken des 2. Weltkrieges auch zum Frieden mahnen soll.



Nach dieser kleinen Pause ging es für die Radgruppe aber in der Tat rasch bergab nach **Atzenbach** und von dort war es dann nur noch ein Katzensprung nach **Zell im Wiesental**. Nun wurde es aber Zeit, den ursprünglich in Adelsberg geplanten Restaurantbesuch nachzuholen und man erinnerte sich natürlich an die Versprechungen des Tourenführers hinsichtlich einer Brauerei. Die lang ersehnte Rast wurde nun endlich im Gasthaus „**Zur Krone**“ (Schopfheimer Str. 3) eingelegt. Dieses Gasthaus verfügt über eine eigene Brauerei; beim Betreten der Gaststube kann man bei einem Blick durch den Glasboden die Brauanlage bestaunen. Obwohl das Traditionsgasthaus „Krone“ auf eine lange Geschichte zurückblicken kann, die bis 1710 zurückreicht, gab es bisher nie eine Brauerei in diesen Gemäuern. Bei der jüngsten Renovierung achtete man darauf, möglich viel der historischen Bausubstanz zu erhalten. Das Resultat kann sich in der Tat sehen lassen. Man trifft auf eine raffinierte Mischung aus alt und neu. So finden sich die etwa 300 Jahre alten Decken- und Stützbalken und Reste alter Bruchsteinmauern neben neuen Bauelementen.



In diesem tollen Ambiente ließ es sich die Radgruppe natürlich gut gehen bei zünftigen Speisen und den selbst gebrauten Bieren, die unter dem Namen „Latschari-Bräu“ vermarktet werden. Obwohl man im alemannischen Sprachgebrauch unter einem „Latschari“ eher einen „törichten, unvernünftigen bzw. dümmlichen Menschen“ versteht, der die „Füße nicht vom Boden“ oder den „Hintern nicht aus dem Nest bekommt“, zeigte sich unsere Radgruppe doch sehr vernünftig und bekam sogar die Füße noch vom Boden. Nach dem Genuss von Speis und Trank machte sich die Gruppe dann auf dem Heimweg über Schopfheim und Steinen nach Lörrach. Insgesamt wurden 54 km zurückgelegt und hierbei 650 Höhenmeter bewältigt.

Unter der Führung von Helmut Rettner sollte am **Samstag, den 22.06.2024**, eine **Rundwanderung an und auf den Grenchbergen** stattfinden. Wetterbedingt musste diese Tour leider abgesagt werden.



Am Sonntag, den **23.06.2024**, ging es unter der Führung von Natalie Godau auf eine schöne **Rundtour über den Silberbergtrail und auf dem Wasserfallsteig**. Vom Ausgangspunkt am Parkplatz an der Regio-Messe machten sich gegen 08:30 Uhr 18 Personen, darunter 3 Kinder und ein treuer Hund, per PKWs auf

den Weg in die Feldberg-Region. Immer der Bundesstraße B317 folgend, erreichte man recht zügig den Todtnauer Ortsteil **Brandenberg** (787 m).

Von hier ging es gleich recht stramm über etliche Serpentinberge zum Silberberg (1358 m). Etwas unterhalb des Gipfels an der „**Ernst Eckert Bank**“ stieß man dann auf den **Silberberg-Pfad**. Hierbei handelt es sich um einen recht schmalen Weg, der an manchen Stellen auch ausgesetzte Passagen aufweist und somit eher einem alpinen Pfad gleicht. Diesbezüglich finden sich auch entsprechende Warnhinweise für Wanderer.



Von nun an verläuft dieser Pfad, der auch die Bezeichnung „**Felsenweg**“ trägt, fast eben und gewährt herrliche Blicke ins Wiesental und auf die umliegenden Höhen. Begründet ist diese Namensgebung mit seinem Wegverlauf vorbei an einigen felsigen Passagen.

Immer der Markierung (blaue Raute) folgend, erreichte man in der Nähe des Grafenmatt-Gipfels (1377 m) die kleine **Schlägelbach-Skihütte**. Mit den Bänken und einem Brunnen bot es sich natürlich an, hier eine Mittagsrast einzulegen. Über einen kleinen Anstieg, gefolgt von einem erneuten kurzen Abstieg erreicht man schließlich den **Feldbergpass am Hebelhof** auf 1200 m.



Für den Rückweg folgte die Wandergruppe nun dem **Wasserfallsteig Todtnau**, der zunächst an der **Wiesenquelle** vorbeiführte. Andere Bezeichnungen für diesen Wegabschnitt lauten auch „**Hebelweg**“ und „**Feldbergpfad**“. Unweit des Fahler Lifts stößt man erneut auf die B317, überquert diese und erreicht nach kurzer Wegstrecke den **Fahler Wasserfall**.



Im Gegensatz zu seinem „großen Bruder“, dem Todtnauer Wasserfall ist dieses Naturschauspiel kaum überlaufen, obwohl dieser unweit der stark befahrenen B317 liegt. Scheinbar strebt es die meisten Autofahrer möglichst rasch auf den Feldberggipfel. Gespeist vom Rotenbach, schießt sein Wasser über mehrere Kaskaden etwa 50 m tief den Berghang hinab und bietet damit ein wahrlich beeindruckendes Schauspiel.

Auf dem bequemen „Feldbergpfad“ längs des rechten Wiese-Ufers ging es dann wieder zurück nach Brandenburg, dem Ausgangspunkt dieser wunderschönen Rundwanderung. Bevor es mit den PKWs wieder zurück nach Lörrach ging, legt man eine kurze Kaffeepause in Todtnau ein. Rückblickend wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern 15 km gewandert und etwa 700 Höhenmeter zurückgelegt.



Ebenfalls an diesem Sonntag, den **23.06.2024**, fand unter der Leitung von Günther Lenz eine **Radtour zum Wiedener Eck** statt. Bei recht wechselhaftem Wetter trafen sich um 10:30 Uhr an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen 7 Radsportler mit ihren E-Bikes, ge-

nauer gesagt mit ihren Pedelecs. Erfreulicherweise konnte man in dieser kleinen Gruppe zwei Gäste begrüßen, die sich trotz des eher trüben Wetters nicht von dieser recht sportlichen Radtour abhalten ließen.

Ursprünglich war es geplant, von Lörrach aus mit dem Zug nach Zell im Wiesental zu fahren und von dort die eigentliche Radtour zu beginnen. Allerdings entschied sich der Tourenführer dahingegen, bereits den Weg nach Zell ebenfalls per Rad zu bewältigen. Diese Entscheidung kam einer Teilnehmerin natürlich entgegen, die in Steinen zu unserer Radgruppe hinzukam. In Zell konnte man eine weitere Teilnehmerin begrüßen, so dass die Gruppe immerhin auf 9 Personen kam. Von **Zell** aus folgte man dem „Todtnauerli“-Radweg (vergl. auch den Bericht vom 13.06.2024 in diesem Newsletter) bis nach **Utzenfeld** (561 m). Hier verließ man das Wiesental und folgte nun im ständigen Anstieg der Landstraße L123 nach Wieden. Von hier ging es dann über mehrere Serpentinien hinauf zum **Wiedener Eck** auf 1037 m.

Hier stand natürlich eine längere Verschnaufpause an. Dem Wetter und auch der Höhe angepasst wurde es spätestens jetzt Zeit, sich wärmere Garderobe anzuziehen.





Trotz des recht verhangenen Himmels bot sich beim Rückblick in Richtung Wieden eine stimmungsvolle Landschaft.



Generell ist das Wiedener Eck ein sehr beliebter Ausgangspunkt sowohl für Wanderungen in der Belchenregion als auch für Radtouren. Einmal die Höhe erklommen, bieten sich von diesem markanten Pass verschiedene interessante Abfahrtstrecken an. Eine denkbare Alternative führt hinab über das Münstertal und weiter in Richtung Staufen. Ein kleiner Abschnitt dieser Strecke war von der Passhöhe einsehbar; ganz in der Ferne zeigte sich sogar die Rheinebene und mit viel Fantasie ließen sich die Vogesen erahnen.



Nach einem letzten Blick auf das **Berghotel Wiedener Eck** radelte die kleine Gruppe nun weiter in Richtung **Multen**. Zum Erstaunen einiger ging es bis zur **Hohtannhütte** weiter bergauf. Unweit der „**Krinne**“ wäre es prinzipiell möglich gewesen, zur Talstation der Belchenbahn zu radeln und für nicht ausgelastete Zeitgenossen gäbe es ja noch die alte Belchenstraße hinauf zum Belchenhaus.

Übertreiben wollten wir es bei dieser Tour jedoch nicht; also ging es von der „Krinne“ recht rasant längs der L142 über **Aitern** wieder hinab ins Wiesental. Von dort war es natürlich nur noch ein Katzensprung nach **Schönau** und süße Naschkatzen und sonstige Schlemmermäuler können natürlich nicht achtlos an der „**Bäckerei Gutmann**“ (Hintere Hofmatt 3) vorbeifahren. Ein wahres Paradies an diversen Kuchen und Torten erwarteten die mittlerweile doch recht hungrigen Radler. Da man sich ja nicht durch das riesige Kuchenangebot durchfuttern konnte, beließ man es teilweise schweren Herzens bei einer Kuchenportion. Hiernach ging es wieder analog dem Hinweg über Zell in Richtung Schopfheim. Ein kurzer Zwischenstopp am **Golfplatz in Fahrnau** mit seinem heimeligen Biergarten musste jedoch sein; bevor es dann weiter gen Heimat ging. Trotz des stark bedeckten Himmels blieb es zur Freude aller während der gesamten Fahr trocken. Zurückgelegt wurde eine Strecke von etwa 88 km und ca. 925 Höhenmeter wurden per Rad erklommen.

Landschaftspark Wiese

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „**Kurzwandertreff**“ ging es am Mittwoch, den **26.06.2024**, unter der Führung von Susanne Geiser durch den Riehener und Basler Wald in den **Landschaftspark Wiese**.

Auf Schweizer Seite reicht dieses etwa 6 km² große Naturschutzgebiet von der Landesgrenze zwischen Lörrach-Stetten/ Riehen bis zum Tierpark „Lange Erlen“ und verläuft längs der Wiese. So trafen sich gegen 13:00 Uhr 7 Personen direkt an der Grenze bei Riehen und dies, obwohl die Wetterprognose für diesen Nachmittag eigentlich Regen und stürmisches Wetter vorhergesagt hatte. Ohne Regen und Sturm und bei leichtem Sonnenschein



wanderte die kleine Gruppe auf bequemen Wegen längs der Wiese. Vorbei an blühenden Sommerwiesen gelangte man recht bald zu einem kleinen **Biotop** mit seiner bunten Vielfalt.

Unweit der Stelle, an der der teilweise kanalisierte „Riehenteich“ in die Wiese mündet, befindet sich ein kleines **Ausfluglokal**, das sog. „**Schliessi**“. Direkt an der Wiese gelegen und mit seiner großen Aussichtsterrasse ist dieses Restaurant bei Einheimischen ein sehr beliebter Treffpunkt. Was lag also für unsere Wandergruppe näher, hier eine kleine Rast einzulegen und sich bei Kaffee und Kuchen zu stärken.



Nach dieser Stärkung ging es wieder gemütlich auf bequemen Wegen zurück nach Stetten, wobei man sich an der üppigen Blütenpracht am Wegesrand erfreuen konnte. Während der gesamten Wanderung blieben der prognostizierte Sturm und der Regen glücklicherweise aus. Man sieht, nicht immer kann man sich auf die Wetterprognose verlassen! Zum Glück für unsere kleine Wandergruppe.



Am Donnerstag, den **27.06.2024**, fand unter Beteiligung unseres Ortsvereins die **Wimpelwanderung** statt. Hierbei wird der Wimpel des Hauptvereins (bestückt mit den Fähnchen der jeweiligen Austragungsorte der jährlichen Delegiertenversammlung) jedes Jahr von Austragungsort zu Austragungsort in einer Etappenwanderung weitergetragen. Die letzte Hauptversammlung fand in Emmendingen statt, die diesjährige im benachbarten Steinen. Somit wurde der Wimpel vom Schwarzwaldverein Emmendingen in 6 Etappen bis nach Steinen getragen, wobei insgesamt eine Strecke von ca. 100 km zurückgelegt wurde. Die einzelnen Etappen waren:

1. Emmendingen - Glottertal
2. Glottertal – Kirchzarten
3. Kirchzarten – Notschrei
4. Notschrei – Schönau
5. Schönau – Zell im Wiesental
6. Zell im Wiesental – Steinen

Jeder war eingeladen, alle oder auch nur einzelne Etappen dieser Strecke mitzuwandern.

Auch unser Ortsverein beteiligte sich an der **5. Etappe von Schönau nach Zell im Wiesental**, repräsentiert durch 5 Wanderfreunde. Steffi Rothmann, eine der Teilnehmerinnen, fasst in einem kleinen Wanderbericht die Ereignisse sehr schön wie folgt zusammen: Bereits um 09:30 Uhr traf man sich vor dem Hotel „Vier Löwen“ in Schönau (Talstraße 18) zum Start der vorletzten Etappe. Insgesamt nahm eine 19-köpfige Wandergruppe unter Leitung des Schwarzwaldvereins Zell an dieser Etappe teil, wobei fünf Personen schon die ganze Woche von Emmendingen aus unterwegs waren.

Von **Schönau** ging es zunächst ein kurzes Stück etwas ungemütlich der Hauptstraße (B317) entlang nach **Wembach**. Von dort führte der Weg dann stetig bergauf auf die Höhen von **Fröhnd**; der Lärm wurde weniger und die Natur immer schöner.

Der Wettergott meinte es auch gut, die Sonne schien und Gewitter waren auch nicht angesagt. Über **Fröhnd-Hof** mit seinen romantischen Fachwerkhäusern ging es weiter über den „**Tannenboden**“ stetig bergauf zur kleinen Schutzhütte **Wolfsacker**.



Hier erwarteten uns schon einige Mitglieder des Ortsvereins Zell im Wiesental mit einer Mittagvesper und kühlen Getränken. Frisch gestärkt ging es das letzte Stück bergauf in Richtung Zeller Blauen.



Herrlicher Wald, alte Grenzsteine und Ausblicke auf den Belchen und Blauen begleiteten uns und recht bald erreichten wir den höchsten Punkt dieser

Etappe, den **Zeller Blauen** mit seinen 1077 m. Von hier würde man bei klarer Sicht bis nach Basel sehen; allerdings war es dazu leider ein wenig zu diesig.

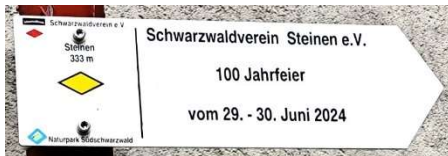
Von nun an ging es nur noch bergab in Richtung Zell. Da es doch recht heiß und schwül war, auch die Beine wurden langsam etwas schwerer, entschied der Wanderführer, einen kleinen Umweg durch das kühle und weniger steil bergab führende „Kühlloch-Tal“ zu nehmen.



Rückblick auf den Zeller Blauen, Steffi Rothmann bei der Arbeit als Fotografin.....→



In Zell angekommen, wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Schwanenweiher verabschiedet und hierbei den Zellern Wanderführern für die abwechslungsreiche und bestens organisierte Tour gedankt. Vor der Heimfahrt mit dem Zug belohnten wir uns noch am Bahnhof mit einem kühlen Eis. Mit müden Beinen, aber schönen Eindrücken und netten Begegnungen, endete der Tag, wobei stolze 19 km und 650 Höhenmeter bewältigt wurden. Dem kann man nur ergänzend hinzufügen: Alle Achtung!



Im Anschluss an die zuvor vorgestellte „Wimpelwanderung“ fanden am Samstag und Sonntag, den **29. und 30.06.2024**, die **Delegiertenversammlung des Hauptvereins in Steinen** statt. Dieser Veranstaltungsort wurde gewählt, da der Schwarzwaldverein Steinen diesjährig sein 100-jähriges Jubiläum feiert.

Am **29.06.2024** fanden im Rahmen dieser Delegiertenversammlung u. a. verschiedene Ehrungen statt. Das „**Ehrenzeichen in Gold**“ wurde an 5 Mitgliedern verliehen, darunter an **Ingrid Baumann** und **Manfred Helm** von der Ortsgruppe Lörrach. Verliehen wurde diese Auszeichnung vom Präsidenten Meinrad Joos vom Hauptverein des Schwarzwaldvereins e. V.



Verliehen wurde diese Auszeichnung an alle Geehrten als Dank und Anerkennung für Ihren außerordentlichen Einsatz im Schwarzwaldverein e. V.

In der nebenstehenden Urkunde für Ingrid Baumann heißt es weiter: *„Seit über 30 Jahren ist sie als Wanderführerin tätig und 20 Jahre lang war sie als Vorsitzende eine feste Größe. Seit 2017 begleitet sie das Amt der Fachwartin für Heimatpflege. Durch ihre offene Art ist sie sehr erfolgreich bei der Mitgliederwerbung und auf der Regiomesse unabdingbar.“*

Auch von unserer Seite natürlich eine herzliche Gratulation und ein ganz großes Dankeschön sowohl an Ingrid Baumann als auch an Manfred Helm für all ihre langjährigen tatkräftigen Unterstützungen für unseren Ortsverein.



Anlehnend an diese Veranstaltung fand am **30.06.2024** unter der Führung von Ingrid Baumann die **Bezirks-Sternwanderung** statt. Gastgeber der diesjährigen Sternwanderung des Bezirkes Markgräflerland war folglich der Ortsverein Steinen.

Der Schwarzwaldverein Lörrach startete zusammen mit den Schwarzwaldvereinen Kandern und Sulzbachtal (Sulzburg) um 10:00 Uhr von der Sparkasse in Brombach.

Knapp 30 Wanderfreunde wanderten über den „Blintzgraben“ und **Hüsing** über Stock und Stein nach **Höllstein**. Von dort war es nur noch ein Katzensprung hinüber nach **Steinen** zur **Wiesenthalhalle**.



Hier wurden wir schon freudig von den Gastgebern erwartet.

Das Fest war schon im Gange und nach und nach trudelten auch die restlichen Schwarzwaldvereine des Bezirkes ein. Das Mittagessen wurde durch beschwingte Musik des Musikvereins Höllstein begleitet, was auch den ein oder anderen spontan das Tanzbein schwingen ließ.



Nette Gespräche, Kaffee und eine üppige Kuchentheke versüßten den Nachmittag. Pünktlich zum Regenende um 15:00 Uhr ging es dann der Wiese entlang wieder zurück nach Brombach.



Zum Abschluss dieses Monatsrückblicks möchte wir in **eigener Sache** auf das Thema „**Versicherungsschutz**“ für Mitglieder des Schwarzwaldvereins kurz eingehen, da sich in jüngster Zeit diesbezüglich einige Verwirrungen auftraten.

Auslöser war ein Fahrradunfall eines Mitglieds des Schwarzwaldvereins, verbunden mit einem Krankenhausaufenthalt. Dieser Unfall ereignete sich bei einer privaten Veranstaltung. Im Rahmen der Kostenbegleichung durch die BGV-Unfallversicherung kam es allerdings zu Unstimmigkeiten. Dem entsprechend sei an dieser Stelle auf eine Aktualisierung der gegebenen Versicherungsleistungen hingewiesen; diese sind gültig ab dem 01.01.2024 und finden sich unter dem Titel „Allgemeine Informationen zur Unfallversicherung“ vom März 2024. Auf die wichtigsten Passagen sei im Folgenden eingegangen. Unter anderem heißt es:

„Bei Unfällen bei **privaten Aktivitäten**, die den Natursportarten ohne erhöhtes Risiko bei Vereinsaktivitäten gleich sind, werden die Kosten für **Such-, Bergungs- und Rettungseinsätze europaweit** (geographisch) übernommen.“

Mit anderen Worten; Kosten, die für Such- Bergungs- und Rettungseinsätze anfallen, werden von der Unfallversicherung übernommen sowohl bei privaten Aktivitäten als auch bei Vereinsaktivitäten. Das bedeutet allerdings auch, dass Versicherungsleistungen **für die folgenden Posten nur im Rahmen von Vereinsaktivitäten** übernommen werden. Hierzu zählen neben den o. g. **Such- Bergungs- und Rettungseinsätzen**:

- Krankenhaustagegeld
- Invalidität Grundsumme mit Gliedertaxe zur Beurteilung des Invaliditätsgrades
- Invalidität mit progressiver Staffelung bis 500% (Vollinvalidität)
- Todesfalleistung
- Kur- und Rehabilitationsleistung
- Kosmetische Operationen einschl. Zahnbehandlungs- und Zahnersatzkosten
- Übergangsleistung im beruflichen/ außerberuflichen Bereich nach 3 und 6 Monaten
- Pflegegeld

Da die Versicherungsleistungen bei privaten Aktivitäten gem. Stand 01.01.2024 nur die o. g. Such-Bergungs- und Rettungseinsätze umfassen, sollte man sich sehr genau überlegen, seine privat abgeschlossene Unfallversicherung wirklich zu kündigen, falls eine derartige abgeschlossen wurde. Die BGV-Versicherung weist allerdings deutlich darauf hin, dass dieser Versicherungsschutz additiv zu einer bestehenden Unfallversicherung geleistet wird.

Nun hoffen wir, mit diesem Hinweis ggf. bestehende Unklarheiten zum bestehenden Versicherungsschutz ein wenig aus dem Weg räumen zu können.

Die in dieser Newsletter-Ausgabe veröffentlichten Fotos wurden von den folgenden Damen und Herren freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Susanne Geiser, Natalie Godau, Michael Goltz, Gerhard Jacob, Detlef Kalweit, Uschi Kettner, Steffi Rothmann, Werner und Monika Tiedemann und Kirsten Vogt; bleibt zu hoffen, dass niemand vergessen wurde.

Ebenfalls ein großes Dankeschön geht an alle Tourenführerinnen und Tourenführer, die durch ihre mündlichen und schriftlichen Berichte zum Gelingen dieser Newsletter-Ausgabe beigetragen haben. Ohne deren Erklärungen käme dieser Newsletter nicht zustande.

Vorausschau für das Tourenangebot im Juli

Zu Beginn sei zunächst auf die „**kleinen Abendwanderungen**“ hingewiesen, die in regelmäßigen Abständen **jeweils am Mittwochabend** unter der Führung von Michael Goltz stattfinden sollen. Treffpunkt ist **um 19:00 Uhr** auf dem großen **Parkplatz an der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen**. Eine spezielle Anmeldung für diese Abendwanderungen ist nicht notwendig.

➤ **Dienstag, 09.07.2024: Damen-Wandertag**

Unter der Führung von Anita Benedetti geht es an den Bodensee; gewandert wird von Überlingen nach Uhldingen.

Gehzeit: 2,5 – 3 Stunden, 7 km

Abfahrt: 09:25 Uhr ab Lörrach-Brombach/ Hauingen mit der SBB-Linie S6
09:31 Uhr ab Lörrach Hbf., Gleis 1
09:34 Uhr ab Lörrach-Stetten

Anmeldung: **bis Sonntag, den 07.07.2024** (wegen BW-Ticket) bei Anita Benedetti,
E-Mail: anita.benedetti@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-10872

➤ **Freitag, 12.07.2024: Hock an der Forsthütte des OV Grenzach**

Unter der Führung von Ingrid Baumann erfolgt ein Besuch beim Ortsverein Grenzach; gewandert wird über den Rödelstein und durch das Naturschutzgebiet Wyhlen

Gehzeit: 2 Stunden

Abfahrt: 15:25 Uhr ab Lörrach-Brombach/ Hauingen mit der SBB-Linie S6
15:31 Uhr ab Lörrach Hbf., Gleis 1
15:34 Uhr ab Lörrach-Stetten

Anmeldung: **bis Mittwoch, den 10.07.2024** (wegen TeamCard) bei Ingrid Baumann,
E-Mail: ingrid.baumann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07612-52541

➤ **Sonntag, 14.07.2024: Vom Feldberg zum Gisiboden nach Todtnau**

An diesem Sonntag unternimmt Detlef Kalweit eine Wanderung vom Hebelhof/ Feldberg über den Silberberg und das Bernauer Kreuz zum Gisiboden (1168 m). Über das Hasenhorn erfolgt der Abstieg nach Todtnau. Eine Mittagsrast am „Berggasthaus Gisiboden Alm“ ist geplant.

Gehzeit: ca. 13 km, Aufstieg ca. 100 m, Abstieg ca. 700 m

Abfahrt: 07:55 Uhr ab Lörrach-Stetten mit der SBB-Linie S6
07:58 Uhr ab Lörrach Hbf., Gleis 2
08:04 Uhr ab Lörrach Brombach/ Hauingen

Anmeldung: **bis Freitag, den 12.07.2024** (wegen TeamCard) bei Detlef Kalweit,
E-Mail: detlef.kalweit@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-18318

- **Donnerstag, 18.07.2024: Gemütliche Wanderung**
 Mit Kirsten Vogt geht es an diesem Donnerstag in das Kleine Wiesental; unter ihrer Führung geht es längs des Käppeli-Rundweges unweit von Schwend. Eine Einkehr in Schwend ist geplant.
 Gehzeit: ca. 2 Stunden, 7 km
 Treffpunkt: 13:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.
 Anmeldung: bei Kirsten Vogt, E-Mail: kirsten.vogt@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-86950

- **Donnerstag, 18.07.2024: Mit dem E-Bike auf Tour**
 Diese Radtour unter der Führung von Werner Tiedemann führt über die Hohe Flum bei Schopfheim zur Wehramündung und weiter zum Bergsee oberhalb von Bad Säckingen. Der Rückweg führt über Günnenbach, Wehr, Hasel, Kürnberg und Eichen. Eine Einkehr ist geplant.
 Dauer: ca. 65 km, ca. 800 Höhenmeter
 Treffpunkt: 11:00 Uhr an der Turn- und Festhalle in Lörrach-Hauingen
 Anmeldung: bei Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-51759

- **Sonntag, 21.07.2024: Große Runde am Belchen**
 An diesem Sonntag findet unter der Führung von Monika Jehle eine große Rundwanderung von Neuenweg auf den Belchen (1414 m) statt. Stationen dieser Wanderung sind: Nonnenmattweiher, Haldenhof, Richtstatt-Hütte und der Belchengipfel. Zurück zum Ausgangspunkt dieser Rundwanderung geht es über das Böllener Eck.
 Gehzeit: ca. 6 Stunden, ca. 17 km, 750 Höhenmeter
 Treffpunkt: 08:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.
 Anmeldung: bei Monika Jehle, E-Mail: monika.jehle@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-5109133

- **Mittwoch, 24.07.2024: Grillen an der Bühlerhütte**
 Für Speis und Trank wird gesorgt. Bitte Teller, Besteck, Glas und evtl. eine Tasse selber mitbringen. Beachte: Diese Veranstaltung findet nur bei schönem Wetter statt!
 Gehzeit: ca. 2 Stunden, 80 Höhenmeter
 Organisation: Kirsten Vogt, E-Mail: kirsten.vogt@swv-loe.de bzw. telef. unter 07621-86950
 Treffpunkt: 10:30 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe
 Anmeldung: bei Ingrid Baumann, E-Mail: ingrid.baumann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-52451

➤ **Sonntag, 28.07. – Montag, 29.07.2024.2024: Hoch über dem Gadmertal**

Unter der Führung von Kurt Ofenheusle geht es in den Schweizer Kanton Bern. Übernachtet wird auf der Tierberglhütte SAC (2795 m); von hier ist eine leichte **Gletschertour** geplant. Beachte: Für diese Bergtour ist **Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und eine gute Kondition** erforderlich. Der Hüttenaufstieg entspricht der Schwierigkeitsskala T4 (schwere Bergwege).

Abfahrt: Es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.

Anmeldung: **bis Freitag, den 05.07.2024 (begrenzte Teilnehmerzahl)** bei Kurt Ofenheusle, E-Mail: kurt.ofenheusle@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-89716

Nun hoffen wir, dass wir auch dieses Mal Ihr Interesse wecken konnten und freuen uns natürlich auf eine rege Teilnahme an den zahlreichen Veranstaltungen unseres Ortsvereins.

In diesem Sinne

Detlef Kalweit und die Vorstandschaft des Schwarzwaldvereins Lörrach

